

Im Altertum und im Mittelalter kannte Europa keinen Zucker. Süßen konnte man nur mit Bienenhonig, und in Germanien braute man aus Honigwasser Met. Als der Wein im Mittelalter das wichtigste alkoholische Getränk wurde, war der Bienenhonig zum Süßen beinahe so wichtig wie der Wein selbst. Denn nach den Beschreibungen zu schließen und wie es nach den Anbauorten auch durchaus glaubhaft ist, muss der Wein in manchen Jahren essigsauer gewesen sein. Selbst in Schlesien und in Ostpreußen, sowie hoch hinauf in den Tälern der Mittelgebirge wurde die Rebe angebaut. Da ist verständlich, dass der abendliche Schlaftrunk gesüßt werden musste. Verständlich ist auch der abendliche Schlaftrunk selbst und sein oft beträchtlicher Umfang, denn bei Fackel- oder Kerzenlicht die langen Winterabende am schlechtheizenden Kamin zu verbringen war sicher kein Vergnügen. Aus diesen Gründen war die Honigbiene eines der wichtigsten Haustiere. Bei jeder Burg und bei jedem Bauernhof wurden Bienenvölker gehalten.

Am meisten bekannt, ja berühmt sind die Bienenzüchter in den Nürnberger Reichswäldern geworden. Die reiche Handelsstadt, in der häufig auch die kaiserliche Hofhaltung weilte, vermochte die Erzeugnisse einer Bienenindustrie durchaus abzunehmen, auch zu verwerten. Und eine regelrechte Industrie war die Bienenzucht hier wirklich, denn in einer Urkunde von 1391 wird der Laurenzer Wald des heiligen Reiches Bienen Garten genannt.

Die Nürnberger Bienenzüchter, Zeidler genannt, waren in einer Zunft zusammengeschlossen. Sie standen unter einem Zeidlermeister und waren bis 1350 sogar reichsunmittelbar, unterstanden also direkt dem Kaiser. Noch im genannten Jahr bestätigte Kaiser Karl der Vierte den Zeidlern Ihre Sonderrechte:

- Zollrechte,
- Zunftverfassung
- das Recht, ihr Zeidelgut im Wald zu zimmern
- dazu alle Woche 2 Fuder Werkholz im Wald zu holen
- Unverletzlichkeit der „Peuten“
- ausschließliches Recht, im Wald Bienen zu halten

Dafür hatten die Zeidler dem Könige und Reiche bei der Jagd mit 6 Armbrustschützen zu dienen und dem Reich ein Honiggeld zu entrichten. Aber noch im selben Jahr verpfändete der Kaiser „unser und des Reiches Honiggeld, das wir aus unserem und des Reiches Forst von den Zeidlern jährlich empfangen“ um 200 Mark löthigen Silbers an Arnhold von Seckendorf. Von diesem kam das Recht an die Grafen von Nürnberg und von diesen 1360 an die Stadt Nürnberg.

Der Honig war noch jahrhundertlang der einzige Süßstoff. Erst mit der Einfuhr des Rohrzuckers aus Südasien, später aus Mittelamerika, vor allem jedoch durch die Züchtung einer verwertbaren Zuckerrübe in Deutschland in der Zeit um 1800 verlor die Bienenhaltung immer mehr an Bedeutung. Beinahe so wichtig wie der Honig zum Süßen war das Wachs der Bienen für die Beleuchtung! Selbstverständlich bestanden nicht nur bei Nürnberg besondere Rechte. Zeidlerzünfte gab es auch im Schwarzwald, im Fichtelgebirge, im Frankenwald und in der Mark Brandenburg. Welchen Wert diese Unternehmen besaßen zeigt das Wertverhältnis zur Zeit der Bauernkriege: Ein Bienenstock gilt 3 Gulden, eine gute Kuh 5 Gulden.